

BaZ-Kolumne vom 20. September 2006

[www.nichtplan.ch](http://www.nichtplan.ch)

Die Bauunternehmer der Region Basel laden einmal im Jahr Meinungsträger aus der Politik ein. Ich gehe gerne hin. Meist bin ich mehr oder weniger die einzige Frau unter vielen bodenständigen Männern, die nur eines im Kopf haben: Bauen, bauen, bauen. Das ist auch recht so, das ist ihr Job. Aufgabe der Politik wäre es, die Bautätigkeit in vernünftige Bahnen zu lenken. Das tut sie aber nicht, jedenfalls nicht wenn es nach der zweiten Vernehmlassungsaufgabe des neuen Richtplanes geht.

In der letzten Kolumne habe ich den Kantonsingenieur wegen des Chienbertunnels bedauert, noch grösseres Mitgefühl gebührt einem weiteren Amtsleiter der BUD, dem Chef des Amtes für Raumplanung. Das ARP gab sich redlich Mühe, einen Richtplan vorzulegen, der diesen Namen auch verdient, doch die Baudirektorin wollte es jedem und vor allem jeder Gemeinde recht machen mit dem Resultat, dass nun alle dürfen, was sie wollen.

Bubendorf soll seine Umfahrung kriegen, Rickenbach ebenfalls (*Stimmt das?*), es fehlen nur noch Schönenbuch und Ammel. Vom Bölchen bis zu Rhy ist der vierspurige Autobahnausbau ja ebenfalls schon geplant. Regierungsrätin Elsbeth Schneider hat immer gesagt, solange sie im Amt sei, käme die Südumfahrung nicht in die Planung, im Richtplan ist die Südumfahrung jedoch und Regierungsrätin Schneider nicht mehr lange im Amt...

Doch Verkehr hat ja nie mit einem selber zu tun, es sind immer die andern, die meine Idylle im Grünen stören, und die sollen gefälligst auf die Umfahrung. Ueberhaupt der Mythos der guten Steuerzahler im Einfamilienhäuschen im Grünen: Jede Gemeinde will möglichst viel Bauland einzonen, um möglichst viele junge Familien als vermeintlich gute Steuerzahler anzulocken. Finanziell lohnen für eine Gemeinde tun sich EFH-Besitzer erwiesenermassen aber erst nach 10-20 Jahren, wenn die Kinder bereits ausgezogen sind.

Doch fürs Land ist es nun zu spät, da einer der zahlreichen „Hüsliwürger“ ein weiteres Monument der Unsterblichkeit gezaubert hat. Natürlich müssen all die neuen Siedlungsbreie mit neuen Strassen erschlossen werden, womit sich der Teufelskreis geschlossen hätte, da eine Abstimmung von Verkehrs- und Siedlungsentwicklung im „Nichtplan“ weitgehend fehlt.

Ich will Ihnen den Traum vom Häuschen im Grünen nicht vermiesen, ich möchte Ihnen nur bewusst machen, dass damit einer konzeptlosen und unkontrollierten Siedlungsentwicklung Vorschub geleistet wird. Die meisten mögen das Baselbiet, weil es grün und streckenweise noch idyllisch ist. Genau diese Lebensqualität wird nun mit dem neuen Richtplan geopfert, weil der Kanton seine verfassungsmässige Verantwortung im Bereich Raumplanung nicht wahr nimmt. Dies geht auf Kosten von Natur, Landschaft und Bevölkerung.

Bei all dieser Miss- bzw Nichtplanung kann man nur noch auf Erneuerung hoffen, und diesen Silberstreif am Horizont gibt es auch bereits in der Person des zweiten Sissacher Regierungsratskandidaten, der von Beruf Raumplaner ist...